

Erfahrungsbericht

Heimathochschule: Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Gasthochschule: Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS)

Studienfach: Rechtswissenschaften

Studienziel: Staatsexamen

Semester: WS 2011/12

1. Einleitung

2. Vorbereitung des Aufenthaltes

3. Studium und Aufenthalt im Gastland

4. Teilnahme an Tagungen, Workshops, etc.

5. Praktische Tipps

6. Persönliche Wertung des Aufenthaltes an der Gasthochschule und im Gastland

1. Einleitung

Die letzten 5 Monate habe ich in Porto Alegre, der Landeshauptstadt des am südlichsten gelegenen brasilianischen Bundeslandes, Rio Grande do Sul, verbracht, um ein Semester an der *Universidade Federal do Rio Grande do Sul (UFRGS)* zu studieren. Da in Porto Alegre das Semester von August bis Dezember geht, habe ich mein Auslandssemester im WS 2011/12 absolviert, meinem 5. Semester. Während dieser Zeit habe ich vieles erleben dürfen. Dieser Erfahrungsbericht handelt von einigen dieser wertvollen Erfahrungen.

2. Vorbereitung des Aufenthaltes

Ich habe bereits in meinem ersten Studienjahr gewusst, dass ich nach dem 4. Semester nach Porto Alegre gehen würde. Auf einer Veranstaltung des akademischen Auslandsamts wurde ich auf die bestehende Partnerschaft zwischen meiner Heimatuniversität und der *UFRGS* aufmerksam gemacht. Ich fühlte mich gleich angesprochen, da Brasilien meine zweite Heimat ist. Meine Eltern sind Brasilianer und sind vor meiner Geburt nach Deutschland ausgewandert. Daher unterschied sich meine Situation von der der anderen Studenten, die ins Ausland gehen. Ich beherrschte bereits die Sprache und musste keine bürokratischen Herausforderungen, wie die Beschaffung des Visas, bestehen.

Trotzdem gab es viel zu organisieren. Ich musste, zum Beispiel, viele Verträge kündigen und mich sowohl an der Gastuniversität als auch für ein Stipendium bewerben. Daher rate ich jedem an einem Auslandssemester interessierten Studenten, sich so früh wie möglich über die Möglichkeiten und die Dinge, die erledigt werden müssen, zu informieren.

3. Studium und Aufenthalt im Gastland

An der Universität habe ich vier Fächer belegt: Verfassungsrecht II-A, Internationales Privatrecht II, Völkerrecht I und Recht der internationalen Beziehungen. Das Studium in Brasilien unterscheidet sich sehr von dem in Deutschland. Zunächst sind die Studenten jünger, da viele bereits mit 17 anfangen zu studieren. In den Vorlesungen herrscht, im Gegensatz zu Heidelberg, Anwesenheitspflicht. Außerdem absolvieren viele Studenten neben der Uni auch ein Praktikum in einer Anwaltskanzlei oder an einem Gericht. Die Studenten haben oft morgens Vorlesungen, nachmittags Praktikum und am Abend wieder Vorlesungen. Die meisten Studenten wohnen noch bei ihrer Familie zu Hause und sind nicht extra für das Studium nach Porto Alegre gezogen. Ich habe das Studentenleben vermisst, das ich in Heidelberg erlebt habe. Hier gibt es, zum Beispiel, selten philosophische Diskussionen um 3:00 morgens in WG-Küchen. Außerdem haben die Studenten hier gar keine Zeit sich intensiv mit einem wissenschaftlichen Thema zu beschäftigen und sich tage- oder wochenlang in die Bibliothek zu sperren, wie es die Jurastudenten in Heidelberg tun. Auf der anderen Seite, lernen die Studenten hier schon sehr früh das Arbeitsleben kennen, während in Deutschland viele Jurastudenten nur in der Theorie, in der „Ideenwelt“ leben und keinen Kontakt zu der Praxis, also der „realen“ Welt haben. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile, über die ich mir oft mit meinen brasilianischen Kommilitonen Gedanken gemacht habe.

Dank der Unterstützung der Deutschen Außenhandelskammer (AHK) in Porto Alegre habe auch ich eine Praktikumsstelle in einer sehr renommierten und erfolgreichen brasilianischen Anwaltskanzlei bekommen. Der Anwalt, mit dem ich hauptsächlich zusammengearbeitet habe, war Leiter des seit kurzem gegründeten „German Desk“ des Büros und war sehr daran interessiert die Beziehungen der Kanzlei zu deutschen Unternehmen zu erweitern. Daher war die Tatsache, dass ich sowohl Deutsch als auch Portugiesisch einwandfrei beherrsche, ein wichtiger Grund für meine Einstellung. Ich wurde voll in die Kanzlei integriert und hatte meinen eigenen Arbeitsplatz einschließlich Computer und Telefon in einem Raum, den ich mir mit anderen Praktikanten teilte, mit denen ich mich auf Anhieb sehr gut verstand und von denen ich im Laufe meiner 4 Monate in der Kanzlei sehr viel über das brasilianische Rechtssystem gelernt habe. Meine Arbeit bestand hauptsächlich aus verschiedenen Übersetzungen und der Erarbeitung und Vorstellung einer Präsentation über das Verbraucherschutzrecht in Deutschland. Im Gegensatz zu meinen brasilianischen Kollegen wurde meine Arbeitszeit nicht vergütet, da die brasilianische Gesetzgebung nicht erlaubt, dass internationale Studenten ein bezahltes Praktikum absolvieren. Trotzdem war die Zeit in der Kanzlei eine wertvolle und sehr lehrreiche Erfahrung für mich.

Was die Wohnsituation angeht, gibt es, wie bereits erwähnt, nicht viele Wohngemeinschaften in Porto Alegre. Das akademische Auslandsamt der *UFRGS*, *Relinter*, hat vor meiner Ankunft in Brasilien eine Liste mit Namen von Studenten herumgeschickt, die sich zur Verfügung stellten, ausländischen Studenten zu helfen

(sogenannte „amigos brasileiros“). Daraufhin habe ich einige dieser Studenten angeschrieben und um Hilfe bei der Wohnungssuche gebeten. Auf diesem Weg habe ich von einer Jurastudentin erfahren, deren Mitbewohner ein Auslandssemester absolvieren und sein Zimmer daher für ein Semester frei sein würde. Nach einigen Emails war es klar, dass ich zur Zwischenmiete dort wohnen dürfe. Die Wohnung war sehr zentral gelegen und befand sich im letzten Stock eines Hochhauses. Wir hatten eine wunderbare Sicht und sogar eine Dachterrasse. Leider gab es Probleme mit der Eigentümerin, sodass wir nach 3 Monaten gezwungen waren, auszuziehen. Ich hatte Glück im Unglück, denn die Eltern meiner Mitbewohnerin beschlossen, eine Wohnung im Zentrum zu kaufen und so durfte ich weiterhin mit meiner Mitbewohnerin eine Wohnung teilen, die zwar nicht mehr so eine schöne Aussicht hatte, von der man aber dafür nur 3 Minuten zur Uni brauchte. Nicht jeder hat so viel Glück wie ich. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, dass nichts wirklich sicher ist. Ich war mir absolut sicher, dass ich bis zum Ende meines Auslandssemesters in der ersten Wohnung bleiben würde und hätte nie im Traum daran gedacht, dass ich ausziehen müsste. Wenn man im Ausland ist, muss man auf alles vorbereitet sein und man darf sich nicht überraschen lassen, wenn nicht alles so läuft, wie man es anfangs geplant hatte.

4. Teilnahme an Tagungen, Workshops, etc.

Insgesamt habe ich aus Eigeninitiative an drei Tagungen in Brasilien teilgenommen: an den Deutsch-Brasilianischen-Wirtschaftstagen, an der 30. Jahrestagung der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung und an einer Simulation der Konferenz der Vereinten Nationen, *UFRGSMUN*.

Zunächst zu den Deutsch-Brasilianischen Wirtschaftstagen. Sie fanden vom 18. bis zum 20. September in Rio de Janeiro statt. Ich erfuhr durch meinen Chef von dieser Veranstaltung, der selbst mit einigen Kollegen vorhatte hinzufahren. Es gab mehrere sehr interessante Podiumsdiskussionen und Workshops zu aktuellen Themen der Wirtschaft und zu Möglichkeiten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Brasilien, bei denen sehr wichtige und prominente Akteure der deutschen und der brasilianischen Wirtschaft sprachen, unter anderem auch der reichste Mann Brasiliens, Eike Batista.

Die 30. Jahrestagung der Deutsch-Brasilianischen Juristenvereinigung fand vom 16. bis 19. November in Santos, einer Hafenstadt in der Nähe von São Paulo, statt. Ich bin bereits seit letztem Jahr Mitglied dieser Vereinigung, die sich jedes Jahr auf einer Tagung trifft. Alle 4 Jahre wird die Tagung in einem ausgewählten Ort in Brasilien veranstaltet. Ich hatte Glück, dass gerade im Jahr meines Auslandssemesters die Tagung in Brasilien stattfand. Das Thema der Tagung war „Herausforderungen der Justiz in Brasilien und Deutschland“, zu der als Referenten kompetente Juristen aus Deutschland und Brasilien eingeladen waren. Sehr beeindruckend fand ich den

Vortrag eines Richters des *STJ*, dem brasilianischen BGH, worin er uns die Überbelastung der brasilianischen Gerichte vor Augen führte.

UFRGSMUN, die von der Universität organisierte Simulation einer Konferenz der Vereinten Nationen, fand vom 2. bis 6. November in Porto Alegre statt. Ich repräsentierte mit einem anderen Studenten zusammen das Land Portugal im Sicherheitsrat. Ich hatte bereits an mehreren Simulationen der Vereinten Nationen teilgenommen, dies war jedoch das erste Mal, dass ich im Sicherheitsrat saß. Das erste Thema war die Situation an der Elfenbeinküste und das zweite die Situation in Libyen. Die Arbeitssprache war Englisch und die Delegierten konnten ihre Meinungen in einminütigen Reden kundtun. Während ich auf den anderen Simulationen immer Zeit hatte, meine Reden vorzubereiten, musste ich dieses Mal lernen, spontan eine Rede auf Englisch zu formulieren, da die Debatte sich viel schneller abspielte. Es war insgesamt eine interessante und lehrreiche Erfahrung und am Ende wurde meine Delegation sogar aufgrund ihrer diplomatischen Fähigkeiten ausgezeichnet.

5. Praktische Tipps

Wie bereits oben erwähnt, rate ich allen, die an einem Auslandssemester interessiert sind, früh mit der Planung anzufangen. Die Semester vergehen viel schneller als man es sich am Anfang des Studiums vorstellt. Ich bin froh, dass ich bereits am Anfang meines Studiums wusste, dass ich nach Porto Alegre gehen wollte. So konnte ich mit viel Ruhe und Zeit alles planen, ohne nachts aus Angst vor dem Verpassen von Fristen nicht schlafen zu können.

Außerdem kann ich allen, die interessiert sind, ihr Auslandssemester an der *UFRGS* zu verbringen, die Unterstützung durch das Büro für internationale Beziehungen der *UFRGS*, *Relinter*, empfehlen. Meine Emails wurden immer sehr schnell und kompetent beantwortet und ich wusste, dass ich bei jedem Problem zu ihnen ins Büro kommen konnte. Die Internetseite ist auch sehr informativ und insgesamt ist diese Abteilung sehr gut organisiert.

Schließlich möchte ich alle Interessierte daran erinnern, auch warme Kleidung einzupacken. Brasilien ist nicht nur Sommer, Sonne und Strand. In Porto Alegre kann es zwischen Mai und Ende September richtig kalt werden. Ich habe noch nie so viel gefroren, wie hier. Als ich im August ankam, war es noch Winter. Die Temperatur sinkt zwar nicht unter den Gefrierpunkt, das Problem ist aber, dass es in den Räumen genau so kalt ist wie draußen. Es gibt selten Heizungen, und diese würden auch nicht viel helfen, weil die Häuser einfach nicht für die Kälte gebaut sind. Die Fenster schließen nicht richtig und dadurch weht auch im Haus ein kalter Wind. Also, nicht nur Bikini und Flip-Flops einpacken!

6. Persönliche Wertung des Aufenthalts an der Gasthochschule und im Gastland

Wie bereits erwähnt, ist die Unterstützung der ausländischen Studenten durch *Relinter* sehr zu loben. Außerdem wurde mir ein Tutor zugeteilt, ein Professor der juristischen Fakultät, der mir beim Erstellen meines Stundenplans und bei ähnlichen Angelegenheiten sehr geholfen hat. Insgesamt ist die *UFRGS* sehr gut vorbereitet, um ausländische Studenten aufzunehmen.

Für mich persönlich war dieses Semester wichtig, um meinen brasilianischen Hintergrund noch besser zu verstehen. Mir wurden die vielen kulturellen Unterschiede zwischen Brasilianern und Deutschen bewusst. Brasilianer sind außerordentlich freundlich, hilfsbereit und gastfreundlich! Ausländer aus Europa werden hier sehr herzlich aufgenommen. Auf der anderen Seite ist es hier sehr schwer, die Oberflächlichkeit, die anfangs durchaus angebracht ist, in Gesprächen zu durchbrechen. Obwohl ich hier in Brasilien sehr viele nette Menschen kennengelernt habe, weiß ich, dass ich erst nach einiger Zeit wissen werde, welche meine wirklichen Freunde geworden sind.

Für die Uni und mein juristisches Fachwissen hätte ich vielleicht mehr geleistet, wenn ich in Heidelberg geblieben wäre. Ich habe mich jedoch hier im Ausland durch die vielen neuen Erfahrungen und Eindrücke als Person viel mehr weiterentwickelt. Das Auslandssemester hat mir gezeigt, dass das Leben mehr ist, als mein WG-Zimmer und meine Jura-Bücher. Durch mein Auslandssemester habe ich Abstand zu meinem Studium und zu der Routine in Heidelberg gewonnen. Das war gut, um die Dinge aus der Ferne betrachten zu können. Ich konnte mich wieder neu orientieren und habe neue Ideen und Motivation für die Zukunft bekommen.